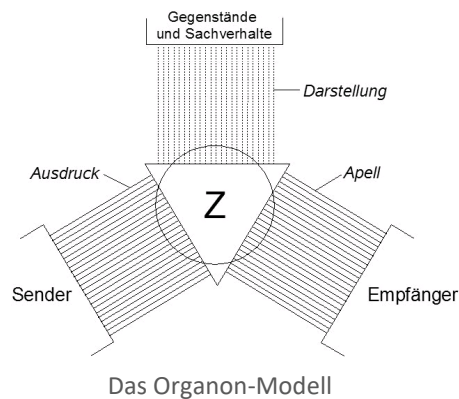


Karl Bühler (1879-1963)

Die drei Grundfunktionen der Sprache – das Organon-Modell

- „Die Sprache“, sagt Bühler, „ist dem Werkzeug verwandt, auch sie gehört zu den Geräten des Lebens, ist ein Organon [griech. ὄργανον - „Werkzeug“, „Methode“] wie das dingliche Gerät.“ Nach Bühler sind beim Sprechen immer drei Elemente beteiligt, die über das Sprachzeichen Z in Sinnbezug miteinander treten: (mindestens) ein/e Sender/in, mindestens ein/e Empfänger/in und Objekte der gegenständlichen Welt. Diese Gegenstände oder Sachverhalte sind Anlass der Kommunikation zwischen Sender/in und Empfänger/in, aber nicht ausschließlich. Die Sprachzeichen, die zwischen Sender/in und Empfänger/in gewechselt werden, können sich auch auf diese selbst richten. Wenn sich der Sinnbezug des Sprachzeichens auf den Sender selbst richtet, nennt Bühler diese Funktion des Zeichens *Ausdruck*; den auf den Empfänger zielenden Sinnbezug bezeichnet er als *Appell*. Der auf Gegenstände und Sachverhalte gerichtete Sinnbezug des sprachlichen Zeichens ist die *Darstellung*.
- Die Sprecherabsicht (Intention) entscheidet darüber, welche dieser Funktionen in einer sprachlichen Äußerung jeweils überwiegt.
- Eine Person, die eine bestimmte Handlung auslösen will und deshalb werbend, überredend, überzeugend oder befehlend spricht, rückt z.B. die *Appellfunktion* in den Vordergrund.



Mit anderen Worten: in jeder Mitteilung sind alle drei Funktionen der Sprache enthalten, wobei jedoch eine Funktion mehr oder weniger dominieren kann.

Zitate: Karl Bühler, *Sprachtheorie*, Stuttgart 1934,
in: B. Schurf u. A. Wagner, *Texte, Themen und Strukturen*, Berlin 2008, S.94f.

Wer nichts weiß,
muss alles glauben!

Marie von Ebner-Eschenbach

SS 2019/2020



Unterrichtsreihe
Kommunikationstheorie